

NEWSLETTER THEMEN-NR. 721.3 MÉMOIRE DES VINS SUISSES

27.12.2021

Avenue ID: 1904

Artikel: 1

Folgeseiten: 13

News Websites



21.12.2021

blick.ch / Blick Online

Garagenweine, Big Player und Best of 2021

01



Für Sie degustiert: Wallis special

Garagenweine, Big Player und Best of 2021

Das Wallis ist ein buntes Tummelfeld in Sachen Wein. Big Players. Ganz grosse sogar! Bis zu kleinen Winzern in Garagen. Die besten acht Weine werden jedes Jahr mit Sternen bedacht. Blick war dabei! Und liefert die eigene Wallis-Bestenliste 2021.

2021-12-21, Alain Kunz

Die Auswahl an Walliser Weinen ist riesig, und die Walliser Winzer sind Weltmeister im Etiketten-Produzieren. Kaum ein Keller, der nicht mindestens 20 verschiedene Weine in seinem Portfolio hat. Da ist es schwierig, die Übersicht zu behalten. Also leisten wir ein bisschen Abhilfe.

Zum Beispiel mit der Vorstellung der offiziell besten Weine des Jahres unter dem Namen «Les Etoiles du Valais». Die Top-Acht werden jedes Jahr an einer kleinen Feier mit einem Spezialstern geehrt. Und jedes Jahr tut Branchenverbands-Präsident Gérard-Philippe Mabillard zwei Dinge: Seinen Heimatort Saillon als schönstes Dorf der Welt zu verkaufen. Und ein bisschen Pathos und Internationalität in den Walliser Wein zu bringen. «Die Walliser Weine sind sehr wohl am Leben. Und man wird nicht aufhören von ihnen zu hören!»

Das Wallis in New York City

Mabillard trägt die Weine aus Tschugger-Land auch in die Welt. So zum Beispiel nach New York, wo er den Künstler Billy the Artist für seine Sache begeistern konnte. Der Mann ist immerhin für einige Swatch-Uhren und zahllose Mauerverschönerungen zuständig. Für sein Engagement für Walliser Weine wird er nun mit einem Ehrenstern bedacht. «Weil er dieselben Werte wie die Walliser Winzer verkörpert, also Tradition, Authentizität und Leidenschaft, und weil er an der Vermarktung unserer Weine in New York mitgewirkt hat, ist er der richtige Preisträger», so Mabillard. Auch ein früherer Preisträger ist bei der Ehrung zugegen: FC-Basel-Legende Karli Odermatt, ein nachhaltiger Förderer des Umsatzes der Walliser Weine.

Billy the Artist stellte am an die Sternefeier anschliessenden Fondue-Essen im legendären Freiburger Café du Midi eine Zeichnung zur Verfügung, die zugunsten einer karitativen Organisation versteigert wird.

Zu den Weinen. Hier sind die Big 8, wobei die Jury einzig beim Heida eine schräge Wahl traf. Typisch für das Wallis: Rund die Hälfte der Weine kamen von kleinen, die andere aus grossen Kellereien.

Zu den absoluten Ikonen-Betrieben des Kantons gehört die Domaine Cornulus der umtriebigen Stéphane Reynard und Dany Varone. Und die beiden Haudegen haben News: Sie legen die Geschicke des Guts allmählich in die Hände der Jungmannschaft, sprich Sarah Reynard, welche sich um die Administration kümmern wird, und Maxime Varone, der seine Lehr- und Wanderjahre als Winzer und Kellermeister hinter sich hat und nun voll in den Betrieb integriert wird. Reynard/Varone haben nun die 36. Ernte hinter sich und präsentieren ihr Portfolio in sechs Linien: Tradition, Octoglaive (da gibts nur 50-cl-Flaschen), Clos de Mangold, Clos des Monzuettes, Clos des Corbassières und Antica. Wobei die besten Weine aus den Rebbergen der beiden Letzten entstammen. Der Clos des Corbassières ist der wahre Schatz des Weinguts und ein geschichtsträchtiger Ort. Hohe Trockensteinmauern symbolisieren die Frucht der Arbeit von vielen Generationen an den steilen Hängen vor den Toren von Sion. Antica ist die Biodynamie-Linie des Guts aus sorgsam angelegten Rebparzellen an besten Lagen. Die Barriques haben ihren Platz in einer 1917 unter dem Clos de Mangold gegrabenen Mine gefunden. Der Betrieb ist Mitglied der renommierten Winzervereinigung Mémoire des Vins Suisses und produziert auf 16 Hektaren rund 100'000 Flaschen jährlich. (A. Ku.)

Zu den absoluten Ikonen-Betrieben des Kantons gehört die Domaine Cornulus der umtriebigen Stéphane Reynard und Dany Varone. Und die beiden Haudegen haben News: Sie legen die Geschicke des Guts allmählich in die Hände der Jungmannschaft, sprich Sarah Reynard, welche sich um die Administration kümmern wird, und Maxime Varone,



der seine Lehr- und Wanderjahre als Winzer und Kellermeister hinter sich hat und nun voll in den Betrieb integriert wird. Reynard/Varone haben nun die 36. Ernte hinter sich und präsentieren ihr Portfolio in sechs Linien: Tradition, Octoglaive (da gibts nur 50-cl-Flaschen), Clos de Mangold, Clos des Monzuettes, Clos des Corbassières und Antica. Wobei die besten Weine aus den Rebbergen der beiden Letzten entstammen. Der Clos des Corbassières ist der wahre Schatz des Weinguts und ein geschichtsträchtiger Ort. Hohe Trockensteinmauern symbolisieren die Frucht der Arbeit von vielen Generationen an den steilen Hängen vor den Toren von Sion. Antica ist die Biodynamie-Linie des Guts aus sorgsam angelegten Rebparzellen an besten Lagen. Die Barriques haben ihren Platz in einer 1917 unter dem Clos de Mangold gegrabenen Mine gefunden. Der Betrieb ist Mitglied der renommierten Winzervereinigung Mémoire des Vins Suisses und produziert auf 16 Hektaren rund 100'000 Flaschen jährlich. (A. Ku.)

(Die Weine der Domaine Cornulus gibts unter [cornulus.ch](#))

(Die Weine der Domaine Cornulus gibts unter [cornulus.ch](#))

Die Garagenweine von Pierre-Éllie Carron

So, und nach der grossen Kellerei Cornulus schalten wir fünf Gänge zurück und wenden uns einer Garage zu. Und wenn Sie denken, der Begriff «Garagen-Wein» sei ausgelutscht, etwas für hoffnungslose Romantiker und in der heutigen Zeit gebe es sowas nicht mehr: Sie irren!

Ich werde nach einem Tipp von Branchenverband-Präsident Gérard-Philippe Mabillard fündig im grössten Weinbau-Kanton. Genauer in Fully. Aber halt: Da wirds schon kompliziert. Denn die Garage, die findet man in St-Pierre-de-Clages. Jenes Dorf, das berühmter ist für Bücher und für seine romanische Kirche aus dem 11. Jahrhundert, der eine Briefmarke gewidmet ist. Dort keltert der junge Pierre-Éllie Carron, den alle nur Pec nennen, wunderbare Weine.

Vor drei Jahren hat er sich einquartiert in dieser besseren Garage, in der auch vorher schon Wein gemacht worden war. «Aber ich begann quasi dennoch bei null.» Immerhin: Seine Familie besass bereits Rebland. Zwei Hektaren in Fully. Total bewirtschaftet Carron 6,5 Hektaren, von denen er einen Teil kaufen konnte. Nicht eben wenig. «Ja, aber ich verkaufe den Grossteil», sagt der Sohn von Emmanuel Carron, des Direktors der Cave Saint-Pierre, dem Weingut des Jahres 2020. Das hilft natürlich beim Verkauf von Trauben.

«Aber das Ziel ist es schon, dereinst den Grossteil der sechseinhalb Hektaren in die Flaschen zu bringen», sagt Pec. Derzeit schafft er in der Garage 12'000 Flaschen. «Kurzfristig will ich auf 18'000 Flaschen rauf. Langfristig sollen es 30'000 bis 40'000 sein.» Darunter soll auch ein Completer sein. «Ich habe die Malanserbe in Fully angepflanzt. Daraus soll ein Wein im oberen Qualitätssegment entstehen. Ich wollte viel Säure und eine Rebsorte, die für Barriques geeignet ist. Besser als zum Beispiel unsere Petit Arvine.»

Apropos Fully. Pec kommt von dort und will auch zurück nach Fully. In St-Pierre-de-Clages, das ein Ortsteil von Chamoson ist, ist er nur deshalb gelandet, weil die Garage frei wurde. Nun ist Pec am Projektieren eines neuen Kellers in Fully. Indizien, dass es gut kommt mit seinem Projekt einer «rechten» Kellerei, sind vorhanden. Zum einen, weil Pec in Changins Önologie studiert hat. Aber vor allem auch, weil er in einer Treuhandfirma gearbeitet hat, weshalb er in Sachen Buchhaltung sattelfest ist. Und auch die Betriebe, bei denen er hospitiert hat, sind als Starhilfen optimal. Zum einen bei der Bündner-Herrschafts-Legende Hitch Hermann. Zum anderen bei der Genossenschaft Mountain Ridge in Südafrika, wo jährlich zehn Millionen Liter Wein produziert werden. Vor allem Offenwein, der in Containern in die Welt verschifft wird. (A.Ku.)

(Die Weine von Pierre-Éllie Carron gibts unter [pec-vins.ch](#))

(Die Weine von Pierre-Éllie Carron gibts unter [pec-vins.ch](#))



Sandrine Caloz aus Miège oberhalb von Sierre habe ich an dieser Stelle schonmal vorgestellt, nämlich hier. Mittlerweile habe ich das kleine Familienweingut, das jährlich 40'000 Flaschen auf den Markt bringt, nochmals besucht und die 18 Etiketten (wohltuend wenige für Walliser Verhältnisse ...) einem Härtetest unterzogen. Hier das Ergebnis.

(Die Weine von Sandrine Caloz gibts bei cavecaloz.ch, wobei die Weissweine und die Cuvée Sélène ausverkauft sind. Der Jahrgang 2021 ist Anfang nächstes Jahr erhältlich)

Sandrine Caloz aus Miège oberhalb von Sierre habe ich an dieser Stelle schonmal vorgestellt, nämlich hier. Mittlerweile habe ich das kleine Familienweingut, das jährlich 40'000 Flaschen auf den Markt bringt, nochmals besucht und die 18 Etiketten (wohltuend wenige für Walliser Verhältnisse ...) einem Härtetest unterzogen. Hier das Ergebnis.

(Die Weine von Sandrine Caloz gibts bei cavecaloz.ch, wobei die Weissweine und die Cuvée Sélène ausverkauft sind. Der Jahrgang 2021 ist Anfang nächstes Jahr erhältlich)

Best of Wallis 2021

Es gäbe noch so viele Weine aus dem Wallis vorzustellen ... Also nehme ich wie in einer Ikea-Filiale die Abkürzung und stelle zum Jahresende jene 13 Weine vor, die mich 2021 besonders geflasht haben. Beginnend mit gleich drei Petite Arvines, der emblematischen autochthonen Rebsorte des grössten Schweizer Weinbaukantons. Endend mit zwei Cornalins. Dass der Walliser Wein des Jahres ein Chardonnay ist? Nun, that's life. Der Wein von Kultwinzer Dr. Patrick Regamey hatte halt die höchste Note der Hunderten von Walliser Weinen, die ich 2021 verkostet habe. Amen! Viel Spass bei diesem «Best of '21» Die Weine der weiter oben beschriebenen Betriebe Cornulus, Caloz und Carron sind hier nicht nochmals enthalten!

Der Junge denkt gross! Dabei macht er nicht in der Bündner Herrschaft oder im Wallis Wein, sondern am Mont-Vully, jenem legendären Berg zwischen den Kantonen Freiburg und Neuenburg, der seit 2016 eine eigene politische Gemeinde begründet im freiburgischen Teil des Berges, zu der auch das Dorf Môtier gehört. Dort steht die Kellerei Le Petit Château, wo seit über 200 Jahren Wein gekeltert wird. Doch seit Fabrice und Stéphane Simonet das Zepter übernommen haben, ist vieles neu geworden. Das Gut aus der sogenannten Drei-Seen-Region ist seit 2016 Bio-zertifiziert und seit 2019 gar Demeter. Und Fabrice, der eloquente Önologe und brillante Verkäufer seiner Gewächse, der Erfahrungen auch in Neuseeland gesammelt hat, denkt gross. Er hat zwei Super-Assemblagen kreiert, die mittlerweile auch international für Furore sorgen. Associé und Initial heissen die beiden Topweine, die nur in Spitzenjahren produziert werden. Die Verkoster von Robert Parker haben sie mit 92 Punkten bedacht. Vor allem der Hauptwein hat es in sich, von dem es gerade mal 2000 Flaschen gibt. Er schlummert 22 Monate in zu 70 Prozent neuen Barriques und besteht aus 60 Prozent Merlot und 40 Diolinoir. (A.Ku.)

Der Junge denkt gross! Dabei macht er nicht in der Bündner Herrschaft oder im Wallis Wein, sondern am Mont-Vully, jenem legendären Berg zwischen den Kantonen Freiburg und Neuenburg, der seit 2016 eine eigene politische Gemeinde begründet im freiburgischen Teil des Berges, zu der auch das Dorf Môtier gehört. Dort steht die Kellerei Le Petit Château, wo seit über 200 Jahren Wein gekeltert wird. Doch seit Fabrice und Stéphane Simonet das Zepter übernommen haben, ist vieles neu geworden. Das Gut aus der sogenannten Drei-Seen-Region ist seit 2016 Bio-zertifiziert und seit 2019 gar Demeter. Und Fabrice, der eloquente Önologe und brillante Verkäufer seiner Gewächse, der Erfahrungen auch in Neuseeland gesammelt hat, denkt gross. Er hat zwei Super-Assemblagen kreiert, die mittlerweile auch international für Furore sorgen. Associé und Initial heissen die beiden Topweine, die nur in Spitzenjahren produziert werden. Die Verkoster von Robert Parker haben sie mit 92 Punkten bedacht. Vor allem der Hauptwein hat es in sich, von dem es gerade mal 2000 Flaschen gibt. Er schlummert 22 Monate in zu 70 Prozent neuen Barriques und besteht aus 60 Prozent Merlot und 40 Diolinoir. (A.Ku.)

(Die Weine von Le Petit Château gibts bei fischer-weine.ch oder unter lepetitchateau.ch)

(Die Weine von Le Petit Château gibts bei fischer-weine.ch oder unter lepetitchateau.ch)



Der renommierte New Yorker Künstler Billy the Artist beschaut sich sein Work in Progress, das er im legendären Freiburger Café du Midi für die Etoiles du Valais kreiert.



Zuvor waren die acht Sterne für die acht offiziell besten Walliser Weine des Jahres im Mediaparc in Freiburg verliehen worden.



Auch Schillerfalter Serge Heymoz von der Cave Les Sentes gehört 2021 zu den Preisträgern.



Nicolas Joss (l.), Direktor von Swiss Wine Promotion, im Gespräch mit Gilles Besse, einer der beiden Önologen bei Jean-René Germanier, Preisträger 2021.



Ein Bild wie eine ... Garage. Hier keltert Pierre-Éllie Carron seine Weine in St-Pierre-de-Clages.



Erinnerung an Pecs Wanderjahre: Eine Barrique von Winzerlegende Hitch Hermann aus Fläsch GR.



Wenn nicht gerade gekeltert wird, steht die Flaschenkollektion im Mini-Degustationsraum auf der Traubenpresse.



Unter den Preisträgern die Winzerfamilie Kuonen mit Önologin Larissa, neben Branchenverbandspräsident Gérard-Philippe Mabillard.



Reben von Pec in der Eiszeit.



Legenden unter sich: Café-du-Midi-Gastgeber Pascal Hasler (stehend) und der Salgescher Diego Mathier, auch einer der Sternegewinner des Tages.



Pierre-Élie Carron sagt dezidiert: «Langfristig will ich 30'000 bis 40'000 Flaschen keltern.»



François Kuonen von Gregor Kuonen Caveau de Salquenen lässt sich, von Gilles Besse genau beobachtet, Wein einschenken.



Et voilà: Le Garage.



Und da sind sie, friedlich vereint, die acht Siegerweine.



Auch sie haben als Sternegewinner Grund zum Strahlen: Edith und Joël Briguet von der Cave La Romaine.



Pec schenkt reinen Wein ein: «Ich habe hier quasi bei null begonnen.»



Die FC-Basel-Fraktion zusammen mit Branchenverbandspräsident Gérard-Philippe Mabillard (stehend): Numa Frossard (l.) und Karli Odermatt.



Billy the Artist, der einst auch für Swatch Uhren kreierte hat, am Malen.



Blick-Redaktor Alain Kunz und FC-Basel-Legende Karli Odermatt, Ehrenstern-Träger des Walliser Branchenverbands.



Wenn Branchenverbandspräsident Gérard-Philippe Mabillard spricht, ist es Pflicht, hingebungsvoll zu lauschen.



Branchenverbandspräsident Gérard-Philippe Mabillard und seine Zuhörer im kleinen Saal des Mediaparcs in Freiburg.